

## Grundlagen der Tierernährung:

Seit Hunderten von Jahren hat sich in der Tierernährung vieles verändert; eines aber ist immer gleich geblieben: das Verdauungssystem der Tiere. So wie der Mensch mehr leisten kann und gesünder ist, wenn er hochwertige Lebensmittel konsumiert, so ist es auch bei Tieren. Wir müssen Futtermittel bereitstellen, die das Verdauungssystem verarbeiten kann. Um die Gleichwertigkeit minderwertiger Futtermittel vorzutäuschen, hat die Industrie durchgesetzt, dass Futtermittel in ROH-Inhaltswerten zu kennzeichnen sind. Entscheidend ist aber vielmehr die Verwertbarkeit. So ist es ein Unterschied, ob die auf dem Lieferschein angegebenen, z. B 40 % ROH-Protein zu 70 % oder 85 % verwertet werden. Beide Futtertypen sind laut Lieferschein gleich. **Deshalb ist es wichtig, dass Tierhalter hier nicht nur den Preis, sondern auch die reale Qualität vergleichen.** Wer Futtermittel nur nach dem Preis einkauft, wird immer die minderwertigsten Produkte angeboten bekommen. Es gilt folgender Grundsatz:



$$\frac{\text{Gewicht}}{\text{Preis}} \times \text{Verdaulichkeit} = \text{Renditefaktor}$$

Berechnungsbeispiel bei gleicher Futterart:

Futter 1:	Futter 2:
100 kg x 85 % = <b>212</b>	100 kg x 70 % = <b>200</b>
40 €	35 €

► Der größere Renditefaktor zeigt: Das Futter mit 40 € ist günstiger als das mit 35 €.

Fakt ist, dass GVO-(=genveränderte) Futtermittel geringer verwertbar sind und nachweislich Toxine (= Gifte) enthalten, welche zusätzlich den Tierorganismus schädigen.

(American Chemical Society)

Beweis: International anerkannte reelle Studien

[www.traceconsult.ch/71664/77643.html](http://www.traceconsult.ch/71664/77643.html):

## Wo kann der Tierhalter gentechnikfreie Futtermittel beziehen?

Der Tierhalter muss gentechnikfrei verlangen: „**Wer zahlt, schafft an**“. Wer als Händler verweigert, belügt den Landwirt um lukrativ GVO-Futter verkaufen zu können. Leider versuchen viele Mischfutterhersteller durch die so genannte „Sicherheitskennzeichnung“ Problemen bei Futterkontrollen aus dem Weg zu gehen und den Tierhalter an GVO zu gewöhnen. Hersteller werden hart bestraft, wenn sie ihre Waren falsch als „GVO-frei“ deklarieren. Umgekehrt wird es von vielen Behörden geduldet. Obwohl dieses Vorgehen durch die EU verboten wurde, verhindert Lobbyarbeit immer noch, dass dieses Gesetz durchgesetzt wird.

### Dringender Appell an alle Tierhalter:

Verweigern Sie Futterlieferungen, die auf dem Sackanhänger oder Lieferschein den Vermerk „genverändert“ zeigen. Nur so lernen die Hersteller und Händler, dass die Betrugskennzeichnung endlich aufhören muss. Sie wollen schließlich auch, dass wenn auf der Packung „Fernseher“ steht, ein solcher enthalten ist und kein Ziegelstein.

### **„WER ZAHLT, SCHAFFT AN!!!“**

Viele Landwirte, die zielgerichtet einkaufen, bestätigen, dass gentechnikfreie Futtermittel ohne Soja keinen Cent mehr kosten. Warum auch, wenn sie sowieso frei sind!!! Wir müssen wieder EINKAUFEN und nicht nur ABNEHMEN!!!

Fakt ist, dass in jeder Region jeder Tierhalter jederzeit jede gewünschte Menge gentechnikfreie Futtermittel erhalten kann. Viele Händler stehen für Ihre Region als Lieferant bereit, wenn Ihr üblicher Händler „freie“ Futtermittel verweigert oder überteuert anbietet. (Händlerliste anfordern)

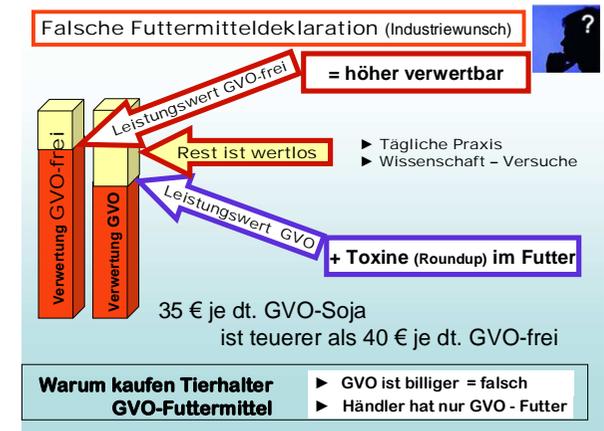
(Sie sind Händler und bieten GVO-frei an? Sie sind Tierhalter und wollen wissen, wer freie Futtermittel anbietet? Einfach Fax an: +49-(0)8541-2664)

## Und nun zum viel diskutierten Sojaschrot: Um wie viel ist GVO-freier Sojaschrot teurer als GVO-Sojaschrot?

Diese Frage darf man so nicht stellen. „Um wie viel ist Soja teurer als Maisbruch oder Sägespäne? ...die sind auch gelb!!!“ Genauso falsch wie diese Frage ist die nach dem Preisunterschied von Soja. Genveränderter Soja ist ganz was anderes als gentechnikfreier Soja. Selbst wenn dies von Industrieberatern oder Schulen noch sooft gleich-gestellt wird, wird deren Aussage nicht richtiger.

Das Märchen von der „Substanziellen Äquivalenz“ (= gleichwertig) ist völlig widerlegt und auch nicht möglich. Wäre *GVO-Soja* und *GVO-frei-Soja* gleich, wäre GVO-Soja niemals patentiert worden. (siehe Patentschrift = „GVO-Soja ist völlig anders“)

WARUM: GVO-Soja wurde nur gegen das firmeneigene Pflanzenschutzmittel Roundup resistent gemacht. Dabei sind zufällig 455 neue Amino-säuren entstanden. Davon wurden bisher aber nur die ersten 15 und vom Genom der Gen-Sojapflanze nur 0,01% untersucht. Dies ist sehr fahrlässig und niemand kann Gesundheitsgefahren ausschließen. (Prof. Kawata, Japan / [www.andrioli.com.br](http://www.andrioli.com.br))



Durch die stabileren Aminosäuren müsste Gensoja ganz anders getoastet werden. Während sich die Aminosäuren bei Natursoja mit 100 °C bei 10 Min. aufspalten und verfügbar werden, benötigt man bei

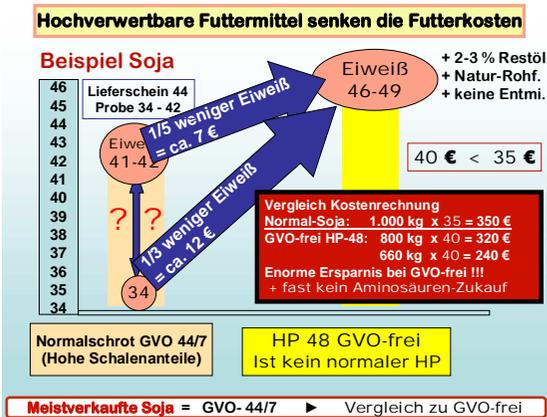
Gensoja > 220 °C bei 25 Min., um die gleiche Wertigkeit zu erreichen (Prof. Kawata, Japan).

Aufgrund des Märchens der „Substantiellen Äquivalenz“ wird in den Sojawerken aber weiterhin das herkömmliche Verfahren angewandt und der genveränderte Soja somit nicht ausreichend erhitzt (was ohnehin ein enormer zusätzlicher Energie- und Kostenaufwand wäre). „Es besteht ein großer Verwertungsunterschied zwischen **ausreichend** und **nicht ausreichend** erhitztem Soja“

(Lehrbuch Prof. Nehring: Grundlagen Tierernährung)

**Soja ist nicht gleich Soja!** Es gibt am Markt verschiedene Arten. Meistens wird dem Landwirt ein GVO-Soja 44/7 als „hochwertig“ verkauft. Durch die Zumischung von Sojaschalen schwankt dessen **ROH-Proteinwert** enorm. Der in unserer Region angebotene GVO-freie Soja ist ausnahmslos HP-48, d.h. garantierte 46 % Protein + Zusatzwerte. Der Preis liegt bei max. 5 € mehr (reeller Markt) im Vergleich zum 44/7. Damit ist GVO-freie Fütterung sogar rechnerisch schon günstiger als GVO, weil weniger Einsatzmenge nötig ist. GVO-freier-Soja hat auch mehr Nährwert als ein GVO-HP-Soja!!!

Ein Denkbeispiel für „Nur-nach-Preis-Einkäufer“:



Feilmeyer Josef – Internat. Arbeitsgruppe Futter/Markt  
Dr. Peter Hamel, Agrarwissenschaftler, Stordorf

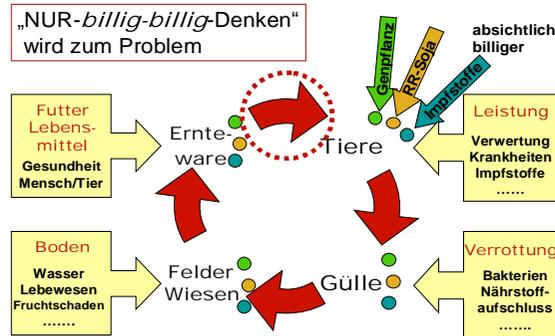
• **Gesundheit von Mensch und Tier:**

Der Gesetzgeber hat die zulässigen Höchstmengen von Roundup im GVO-Soja auf das 200-fache (!?) = 200-faches Gift) erhöht, damit GVO-Soja legal bleibt. Jeder Landwirt, der Gensoja verwendet, gefährdet demnach fahrlässig die Gesundheit von Mensch und Tier. Ebenso bestätigt die Praxis eindeutig, dass enorme Tierprobleme verschwinden, wenn auf GVO-freien Sojaschrot umgestellt wird. **Wollen wir Tiere halten, um die Ställe voll zu haben, oder gesunde Lebensmittel erzeugen?**

• **Der Lebensmittelmarkt stellt um:**

Der Lebensmittelhandel sucht händeringend tierische Produkte, die ohne Gentechnik erzeugt wurden. Wer „Ohne Gentechnik“ produziert, wird künftig die höher bezahlten Qualitätsangebote liefern, wer bei GVO bleibt, die billigen Lock-angebote. Niemals regelt der Weltmarkt den Preis, sondern nur die Qualität. (Erfassung des LEH).

**Die Rentabilität und die Folgen:**



Ersparnisse beim Einkauf erhöhen die Folgekosten!

**Warum gentechnikfrei ...** weil es die Uraufgabe der Landwirtschaft ist, gesunde Lebensmittel zu erzeugen und nicht Konzerngewinne zu erhöhen.

**Positiv denken ...** Ja, wir können gentechnikfrei erzeugen ... und darum machen wir es auch!!!

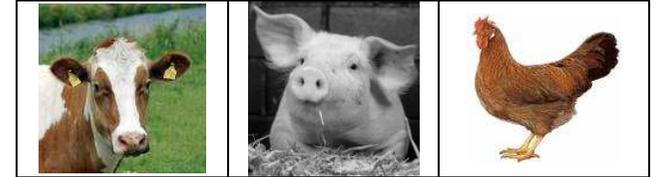
**...weil wir als Bauern die Verantwortung haben!**

**Gentechnikfreie Produktion ist keine Frage des Könnens, sondern des Wollens!**

# Futtermittel ohne Gentechnik

**Die Verbraucher wollen Milch, Fleisch und Eier „Ohne Gentechnik“ ...**

**... ist das heute noch möglich?**



**Ein ganz klares JA!! ...und nicht nur heute, sondern auch zukünftig!**

**Grundlagen des Marktes:**

Von großen Handelskonzernen wird behauptet, dass gentechnikfreie Futtermittel nicht mehr verfügbar sind. Dabei geht es nur um den eigenen Profit, denn die Aussage ist schlicht falsch. Die internationalen Warenmärkte zeigen täglich, dass es gentechnik-freie Futtermittel in mehr als ausreichender Menge gibt und auch zukünftig geben wird. Führende Handelshäuser (z.B. GEN-NO-Austria, IMCOPA) und neu gegründete Verbände weltweit haben die Zeichen der Zeit erkannt und setzen auf „Ohne Gentechnik“. Alle nötigen Futtermittel, außer Soja, werden in der heimischen Region zu bester Qualität erzeugt. Bei Soja steht allein in Brasilien mehr gentechnikfreie Ware bereit, als alle EU-Staaten brauchen würden. Zudem entsteht derzeit in Mitteleuropa eine gentechnikfreie Anbauregion für Soja.

Fakt ist also, dass heute die ganze EU (alle 27 Staaten) ohne jeglichen Engpass sofort auf gentechnikfreie Futtermittel einschließlich Soja umstellen könnte. Alle anders lautenden Berichte in Fachzeitschriften wurden von Gensoja-Handels-giganten entworfen und an die Verlage verkauft.

Beweis: Internationale Waren- und Handelsbörse